

ZUG_gefallene_Lebens_Begegnungen

von Mag. Claudia Lang



Machmal steht man auf, duscht, frühstückt, eilt auf's Gericht, holt den Hund, um mit ihm im Schlepptau noch frühnachmittags ins Büro zu fahren, sucht im Zug verzweifelt einen Platz, an dem man selbst neben dem Labrador-Münsterländer-Vier bzw. Hochbeiner auch noch annähernd irgendwie sitzen kann UND findet sich, nach Verstauen von Hand-, Arbeitstasche, Hund und wieder mal völlig überflüssiger Jacke (Frau, aufgewachsen in den Bergen, traut dem Wetter in der neuen Stadt nicht) und einem ersten Verschnaufer einem Augenpaar gegenüber – blau, offen, leicht belustigt und fragend – ja was eigentlich?

Ich habe kurz das Gefühl, Buddy, meinen Hund, erklären zu müssen, denn diesem ist die Enge der Platzverhältnisse so gar nicht bewusst...er meint, sich so ausbreiten zu müssen, dass jeder im Abteil, aber auch jeder und ganz besonders der Zugbegleiter, schon mal davon ausgeht, dass er nicht zu mir gehört, sondern zu meinem blau strahlenden im Gegensatz zu mir äusserst entspannt wirkenden Gegenüber. Also stell ich das mal richtig und ist damit das Eis, so es überhaupt eines gab, gebrochen. Überhaupt ist es viel leichter, jemanden kennen zu lernen, wenn man bzw. Frau einen Hund dabei hat. Da bleiben plötzlich Autofahrer stehen, die ohne derartige Begleitung einen nicht einmal gesehen oder maximal überfahren hätten. Man lernt Nachbarn kennen, die bereits Jahre Tür an

Tür mit dir leben und dir bisher kein einziges Lächeln geschenkt haben, aber plötzlich Worte, ja sogar ganze Sätze, an dich verschwenden. Nicht, dass sie wissen wollen, wie es DIR geht, nein, weit gefehlt, ihr Interesse gilt eher Fragen wie, ob ER wohl in einer Stadtwohnung auf seine Bedürfnisse kommen kann oder ob man ihn vielleicht, wo man doch jetzt befreundet sei, manchmal ausborgen könne...so süß...Es ist wirklich interessant, wie kommunikationsfördernd so ein Haustier sein kann. Allerdings – im Zug ist der Fall meist etwas anders gelagert und löst so ein Riesentier als Anhang mit Rücksicht auf sein Platzverfordernis mehr angewiderte als freundlich begeisterte Blicke bei den Mietreisenden aus, ist also eher konfliktfördernd.

Nicht so aber an diesem Tag! Das dürfte mir unbewusst völlig klar gewesen sein – mein Gott, wie vieles spielt sich in einer Sphäre ab, die dem aktiven Bewusstsein so völlig entzogen ist – und meine Platzwahl entscheidend beeinflusst haben...jedenfalls sind mein blau strahlendes Gegenüber und ich bald in ein intensives Gespräch verwickelt und stellt sich dabei heraus, dass mein Sitzpartner nicht NUR blau blitzende Augen im Kopf hat ... sondern auch eine Trauma-Ausbildung und ein vielversprechendes und abwechslungsreiches Coaching-Repertoire von Boxenstop in Firmen, Teamentwicklungen bis zur Restrukturierungsbegleitung. Bisher hatte ich die ultraschnelle

Zugverbindung von Wien nach St. Pölten immer sehr geschätzt, dieses Mal aber will sich dieses Gefühl partout nicht einstellen – und dafür sind nicht nur die pazifikkblauen Augen verantwortlich...ich wundere mich immer wieder, wie es sein kann, dass Frau sich in einem Zug mit sicherlich an die 300 oder mehr Personen genau SO hinsetzt, dass eine zuerst flüchtige Begegnung mit einem bis dato unbekanntem Menschen – was an sich ja nicht gerade etwas außergewöhnliches im Zusammenhang mit einer Zugreise ist – sich zu einem „Salzburger Nockerl“ (oder wie hier „Saalfeldner Nockerl“) entwickelt, das just zu diesem Zeitpunkt und gerade nur zu diesem Zeitpunkt einen unverzichtbaren das Leben versüßenden und insbesondere wieder in das Leben (ver)führenden Hochgenuss mit sich bringt.

Gerade war ich noch handlungsunfähig und ob der mir im beruflichen Kontext widerfahrenen himmelschreienden Ungerechtigkeit und von mir empfundenen Unveränderbarkeit der Dinge völlig durch den Wind – es war mir auch völlig entfallen, dass der Kopf rund ist, um die Richtung zu wechseln – so treffen mich plötzlich - sozusagen aus dem Nichts – tiefblaue Strahlen, die mich nicht verbrennen lassen, sondern mich wärmen und mich kurze Zeit später wieder ins wohlthuende Licht führen. Ich frage mich, ob dies ein Zufall ist oder doch irgendwo da oben gute Feen ihre Fäden ziehen, wie es eine

Freundin von mir auszudrücken pflegt...es hätte ja durchaus auch so sein können, dass mein Sitzgegenüber grauäugig ist, eine ausgeprägte Tierhaarallergie hat und französisch spricht, welche Eigenschaften nicht unbedingt Garant für eine berauschende Konversation gewesen wären.

Eine Visitenkarte wechselt kurz vor dem Ausstieg noch schnell ihren Besitzer – und 2 Wochen später wird mir klar, der Führungskräftecoach ist ein Geschenk des Himmels, das mir genau im richtigen Zeitpunkt „zugefallen“ ist. Also insofern verstanden hat der „Zufall“ doch seine Berechtigung...ja, was soll ich sagen. Ich habe schon einiges an Coachings, Supervisionen, Führungskräfte-seminaren und Aufstellungen genossen, darunter viel Gutes, aber auch so manch Befremdliches, doch diese 1,5 Stunden „Coaching-Performance“, die kurzerhand aufgrund der räumlichen Entfernung via Skype erfolgt sind – eine völlig neue Erfahrung für mich – waren mitunter das Beste, das ich seit langem auf diesem Gebiet erleben durfte.

War ich aufgrund eines beruflichen Megakonfliktes, der mit einer tiefen menschlichen Enttäuschung einherging, völlig geschwächt und ohnmächtig, ja fast meiner Lebenslust beraubt, so fühle ich mich nach der Sitzung – die mich u.a. zu meinen Wurzeln bringt und mir auch ein Dankeschön an meine berufliche Kontrahentin abverlangt (welche Übung in etwa vergleichbar ist mit dem Vertilgen eines Kärntner Kasnockerls, wenn man, wie ich, eine ausgeprägte Aversion gegen Topfen hat...) - gestärkt, ruhig, ganz bei mir und insbesondere wieder

in meiner Kompetenz und ganzen Kraft. Und das Beste daran ist, die Coaching-Sequenz wirkt nicht nur 10 Minuten, sondern Stunden, Tage, Wochen,....

Keine Hasstiraden, kein Selbstmitleid, keine Bitterkeit und keine Frustration, statt dessen ein Blick in die Zukunft, Vertrauen in die eigene Kompetenz, Handlungsfähigkeit und volle Tatenkraft. Ähnlich dem göttlichen Feuervogel habe ich – rückblickend betrachtet - den Tunnel, in dem ich in diesen Tagen gefangen war, mit Riesenschritten verlassen und habe ich mich wieder aktiv und mit einem Lächeln im Gesicht vertrauensvoll auf den Weg gemacht. Sinnigerweise war ich gerade dieses Jahr im Urlaub auf der „Straße der Vulkane“ in Ecuador unterwegs, nichts ahnend, welche Vulkane noch in den folgenden Wochen ausbrechen würden.

Welch Feuer sie letztlich – unterstützt durch „Jamie Oliver“ im Coaching-Bereich, welche Bezeichnung abends nach einem Telefonat mit ihm beim Pasta Kochen sich mit Rücksicht auf die etwas andere Art seiner Interventionen und Methoden als ehemaliger Bergführer geradezu aufgedrängt hat, - in mir entfachen würden. Interessanterweise ist ja der Vulkan Wolf tatsächlich auf Isabela ausgebrochen, einen Tag, nachdem ich 5 km Luftlinie entfernt am Sierra Negro herum gestiegen bin und hat der große Cotopaxi kurze Zeit später auch ein beeindruckendes Zeichen von sich gegeben. Ganz klar: die Zeichen standen auf Sturm für mich – doch hat mich dieser Sturm nur schwanken und die Magma mich nur

kurz erstarren lassen. 1,5 Stunden, in die ich mich voller Vertrauen in mein blauäugiges Gegenüber eingelassen habe, haben mich zu meiner eigenen mich tragenden Musik zurückfinden lassen und mich –kurze Zeit später - geradewegs in ein allentscheidendes „Hearing“ im Rahmen einer Jobbewerbung geführt....

Blau, offen, leicht belustigt und – jetzt weiss ich es – das Wesentliche spürend, hörend, sehend.....anders und einzigartig.

So können ganz banale Dinge wie z.B. eine alltägliche Zugfahrt an einem ganz normalen Arbeitstag wundersame und berührende Begegnungen und Erfahrungen mit sich bringen – Überraschungen, wie sie jeder Tag für uns bereit halten kann. Man muss nur in den Zug des Lebens einsteigen.....

p.s.: Wenn Sie sich auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst gönnen wollen, irgendwo genauer hinschauen möchten oder Zusammenhänge besser verstehen wollen, einen Konflikt lösen oder die Zusammenarbeit im Team fördern oder reflektieren möchten, dann sind sie bei Roland Krenn genau richtig.

Ausprobieren und nicht mehr wegdenken wollen.....

Roland Krenn · gemeinsame Dialoge & Reflexionen
für private, berufliche und unternehmerische Themen

Tel: +43 664 130 25 30
www.rolandkrenn.com
e-mail: roland.krenn@me.com

